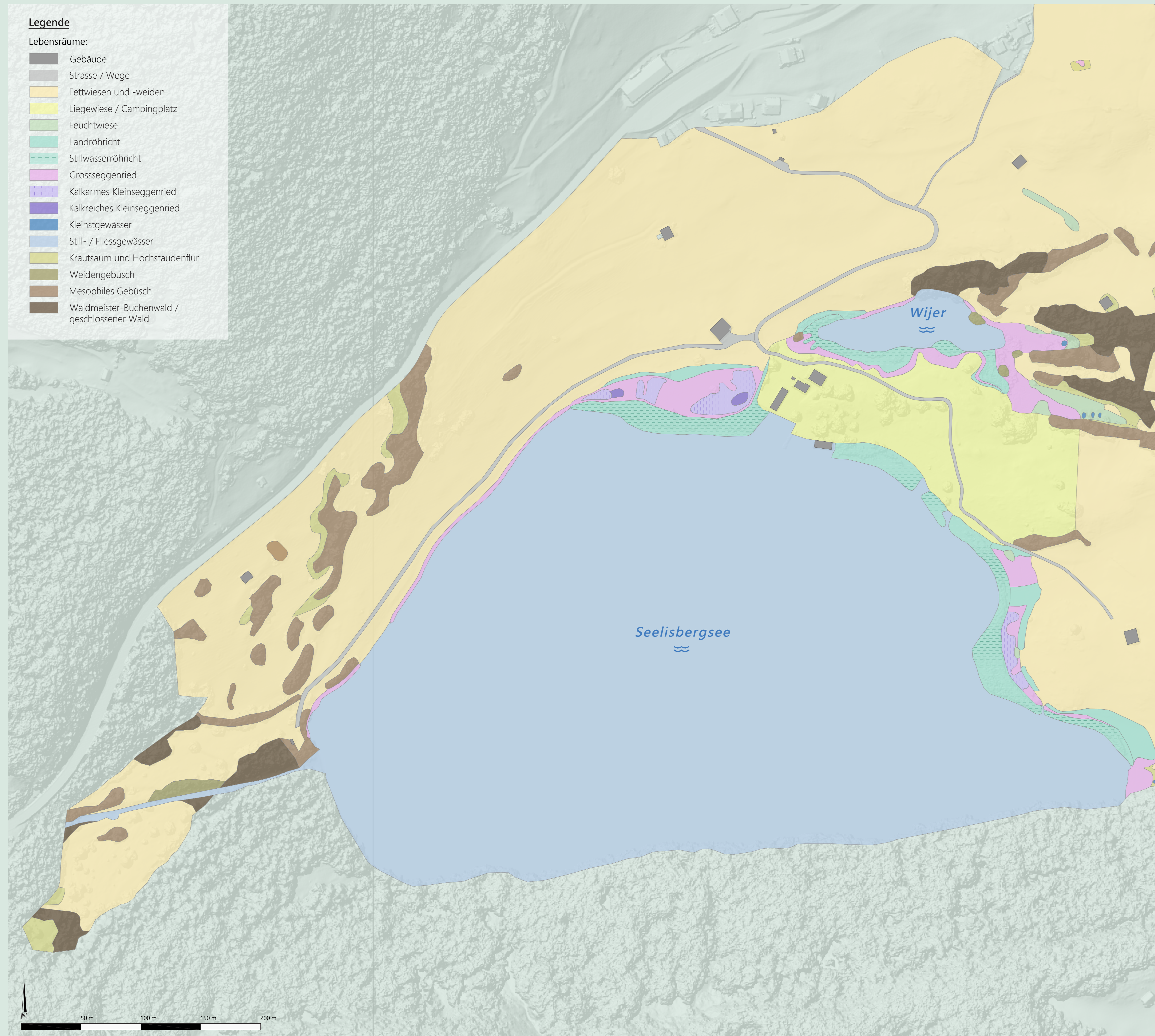


Terrestrische Lebensräume um den Seelisbergsee



VOM WASSER ZUM BAUM

Nach den aquatischen Armleuchteralgen-, und den Laichkraut- und Schwimmblattgesellschaften, welche bereits Verlandungsgesellschaften bilden, folgen die Pflanzengesellschaften der Uferzone.

Das **Stillwasserröhricht** wurzelt in Wassertiefen von 20 bis 80 cm und bietet günstige Laichplätze und Nahrung für Fische. Im Gegensatz zum Stillwasserröhricht steht das Landröhricht in Flachmooren und folglich nicht während der gesamten Vegetationsperiode im Wasser. Um den Seelisbergsee wird das landseitige Schilf einmal jährlich im September geschnitten und das Schnittgut als Streue genutzt. Wird es nicht mehr geschnitten, breitet sich das Röhricht schnell aus und kann die artreichen Flachmoorgesellschaften wie Gross- und Kleinseggenrieder verdrängen.

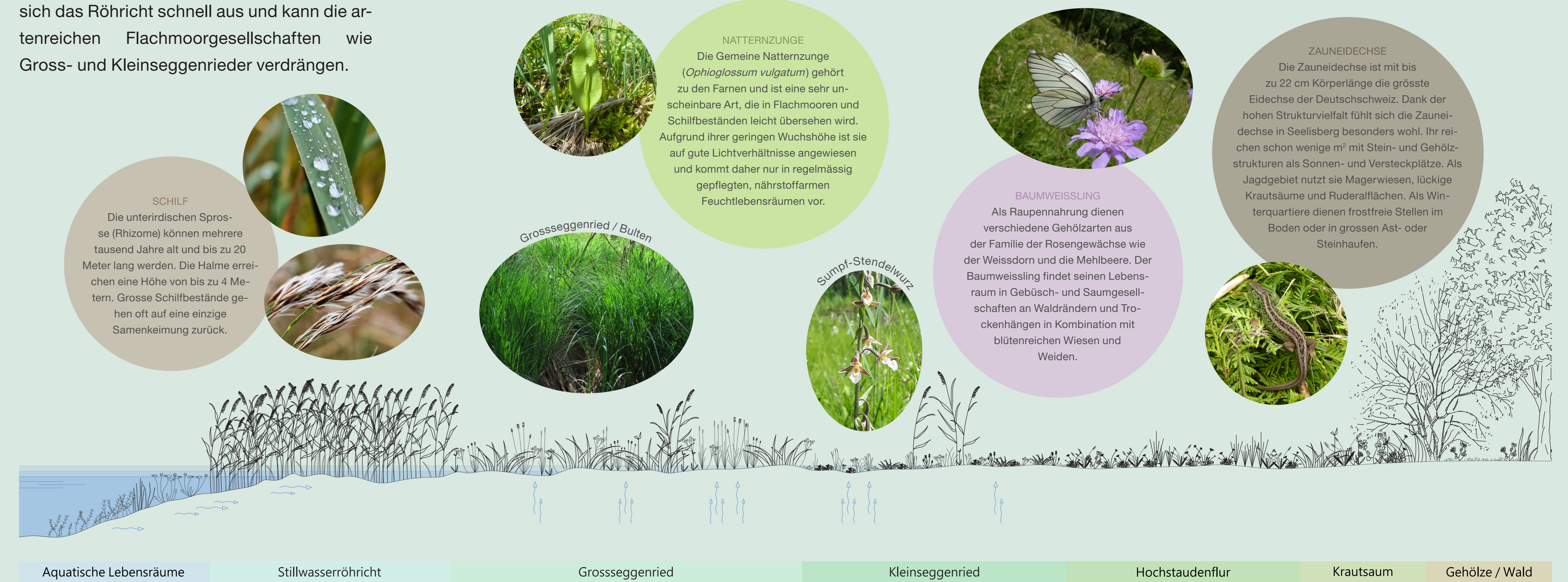
Flachmoore, wie etwa das Grosseggen- und Kleinseggenried, entstehen auf dauerhaft durch Grundwasser vernässten Böden. Das **Grosseggenried** wird, wie der Name schon verrät, von grossen Seggenarten geprägt, die zwischen 60 bis 150 cm hoch werden können. Eine weitere Besonderheit sind die sogenannten Bulten. Bulten sind Ansammlungen von nicht vollständig zersetztem Pflanzenmaterial an der Basis der Grosseggen. Durch die Anhäufung wird das Geländeniveau bzw. der Grashorst angehoben. Damit können Grosseggenrieder stärker und häufiger überflutet werden als Kleinseggenrieder.

Der Lebensraumtyp **Kleinseggenried** bildet dichte, niederwüchsige Rasenbestände mit auffälligen, farbigen Blütenpflanzen. Wie in den Kleinseggenrieder nördlich des Seelisbergsees sind in diesen Flachmoorgesellschaften oft seltene Orchideen, wie zum Beispiel die Sumpf-Stendelwurz, zu finden.

Auf die Flachmoorgesellschaften folgen die **Hochstaudenfluren**. Sie sind an wechselnde Bodenfeuchte angepasst und bilden hohe, dichte Pflanzenbestände, die einer Vielzahl von Insekten und Schmetterlingen als Nahrungsquelle dienen. Hochstaudenfluren sind daher auch attraktive Jagdgebiete für Libellen und Vögel.

Hochstaudenfluren und **Krautsäume** sind Pflanzenbestände, die entlang von Bachläufen oder feuchten Wäldern vorkommen. Die Saumpflanzen entwickeln im Vergleich zu den Grünlandpflanzen grössere, dem Licht zugewandte Blattspreiten. Durch das dichte Blattwerk dringt nur wenig Licht bis zum Boden, weshalb der Boden vor Austrocknung geschützt wird. Kleinwüchsige Gräser und Kräuter haben aber zu wenig Licht, um sich zu entwickeln.

Der **Waldmeister-Buchenwald** rund um den Seelisbergsee weist ausgeglichene Standortbedingungen auf. Die Böden sind weder zu trocken noch zu nass, weder zu kalkreich noch zu sauer.



Die wichtigsten Verhaltensregeln:



Inhalt und Gestaltung:
Theiler Landschaft GmbH